



**Regina Rudnick soll die exzentrische Tänzerin Anita Berber spielen, die einst Berlin verrückt gemacht hat; Lotti Huber (l.) träumt, sie wäre Anita**

**Regina Rudnick**, 31jährige Ex-Lehrerin, ist jetzt eine Femme fatale: Sie spielt die exzentrische Tänzerin Anita Berber, die das Berlin der Zwanziger Jahre verrückt machte.

Regisseur **Rosa von Praunheim** hat die Pädagogin (Fächer Deutsch und Theaterkunde) entdeckt. Rosa: „Sie kann so herrlich mit den Augen rollen und hat die Komik, die man für diese Rolle braucht.“ Ihr Partner ist der Maurice Béjart-Tänzer **Mikael Honesteeau**. Er über seine Rolle: „Wir beide lieben die Männer und die Frauen – den Rausch und die Leidenschaft.“

Gedreht wird an Stätten, die noch den Charme der Zwanziger haben: Hotel Eplanade, Kabarett „Lützoer Lampe“ und Hotel-Pension „Florian“ in der Giesebrechtstraße. Dort, in der ehemaligen „Pension Kitty“, haben das Mobiliar, die Lampen, die Accessoires noch den Touch von damals.

Pensions-Chefin **Kathleen Matern** ist dem Filmteam eine große Hilfe: Sie kannte **Anita Berber** noch persönlich: „Ich war Tänzerin, hatte oft mit ihr zu tun. Sie war eine wilde Frau, die als erste Nackttänzerin Furore gemacht hat. Als sie nach einer

Überdosis Kokain starb, war sie nicht einmal 30 Jahre alt. Ganz Berlin hat damals um sie getrauert.“

Alle Filmkleider werden nach altem Muster in schwerer Seide, Brokat und Lamé geschneidert. Für die Kostüme ist **Anne Jud** verantwortlich. Sie hat die Berliner Antiquariate nach alten Stoffen und Modellen durchstöbert.

Der Flitterkram, die Perlenschmüre und Federboas sind genau das Richtige für Schauspielerin **Lotti Huber**. Die 72jährige träumt, sie sei Anita Berber. Realität und Wunschorstellung sind optisch getrennt. Die realistischen Szenen dreht Rosa in Schwarz-Weiß und mit Ton, die Traumszenen in Farbe, aber stumm. Der Regisseur: „Die Goldenen Zwanziger Jahre sollen noch einmal pompös auferstehen.“

Rosa, der mit seinem AIDS-Film für die Berliner AIDS-Hilfe einige tausend Mark einspielte, erhält für den Berber-Streifen Filmförderungsmittel und eine Beteiligung vom ZDF. Wie teuer wird der Kinofilm? Rosa von Praunheim: „Um 500 000 Mark, ich habe alle Ersparnisse in das Projekt gesteckt, sogar meine Mutter um 30 000 Mark erleichtert.“